

# Unser Weg zu mehr Wohlstand für alle

KULTUR  
MACHT  
GESUND

## DEMOkratie im Sozialstaat



Der Glaube an die Vorteile des Ausbalancierens von unterschiedlichen Ansprüchen via Mitbestimmung befreit die Einzelnen aus ihrer Knechtschaft durch die Wenigen

Eine **Parlamentarische Opposition** gestaltet mit, wenn es um Steuergerechtigkeit geht, um soziale Rechte oder um mehr ...

Die Freiheit des Einzelnen begründet sich aus seinem wirtschaftlichen Erfolg. Solidarität ist unbekannt, soziale Ungleichheit hingegen grassiert.



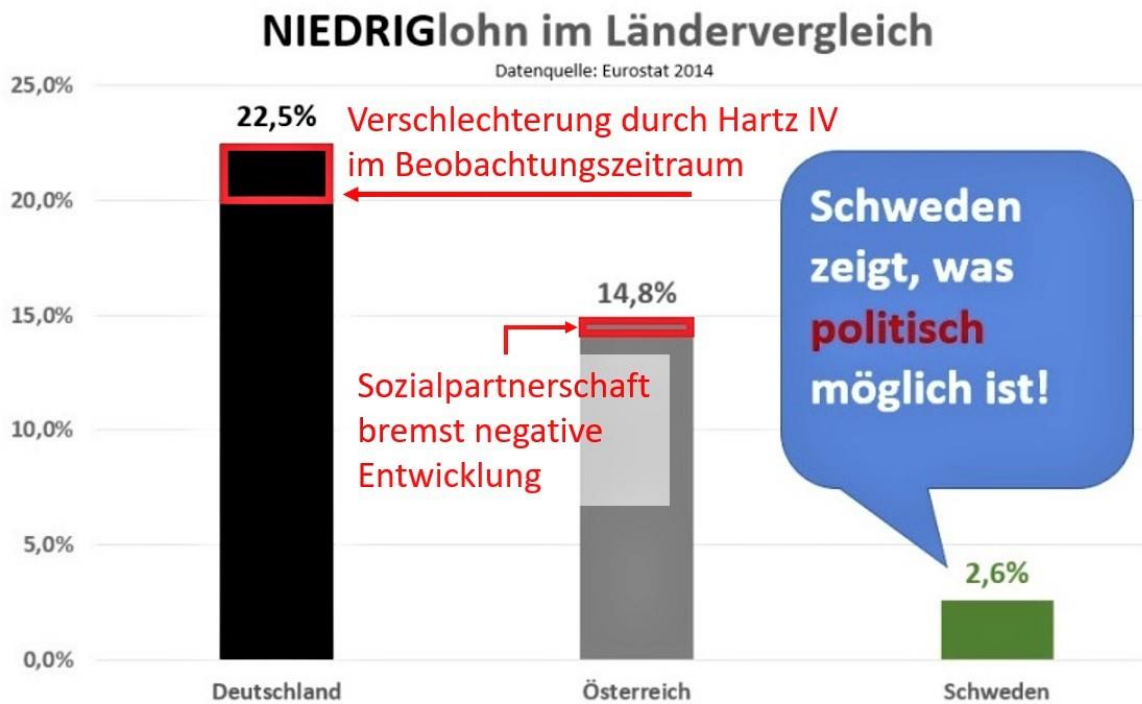
## Plutokratie im Nachtwächterstaat

Wem die Welt zu kompliziert geworden ist neigt dazu, die Macht im Staate jenen zu überlassen, die ihren Erfolg gerne zur Schau stellen oder – stellvertretend – am lautesten und frechsten gegen austauschbare Feinde zu Felde ziehen ... die eigene Wählerschaft inklusive

**Alleinherrscher** gestalten allein die Geschicke eines Landes

Das Leiden des Einzelnen als Folge ungleicher Verteilung von Ressourcen für Bildung oder Gesundheit müsste nicht sein, denn in einer Demokratie geht das Recht vom Volk aus. Dieses lässt sich allerdings leicht blenden, weshalb eine **Aufklärung** breiter Bevölkerungsschichten immer dringlicher wird, um diese Gedanken von Karl R. Popper Realität werden zu lassen: „Wir dürfen nicht mehr andere Menschen tadeln, wir dürfen auch nicht die dunklen ökonomischen Dämonen hinter der Szene anklagen. Denn in einer Demokratie besitzen wir den Schlüssel zur Kontrolle der Dämonen. Wir können sie zähmen. Es ist wichtig, daß wir diese Einsicht gewinnen und die Schlüssel gebrauchen; wir müssen Institutionen konstruieren, die es uns erlauben, die ökonomische Gewalt auf demokratische

Weise zu kontrollieren und die uns Schutz vor der ökonomischen Ausbeutung gewähren.“  
 ([Die offene Gesellschaft und ihre Feinde 2](#), S 159)



Was braucht es also, damit jene sozialen Verhältnisse in Ländern greifen, die in einer Demokratie möglich sind?

## DEMOKRATIE

Globales Zusammenwachsen in bunter werdenden Nationalstaaten erfordert die Mitbestimmung einer lebendigen Zivilgesellschaft.



Bei-  
räte

- Bundesarbeitskammer
- ÖGB - Österreichischer Gewerkschaftsbund
- Wirtschaftskammer Österreich (WKO)
- Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)

Parlamentarische Opposition ergänzt

klassische Sozialpartner

Eine **gestärkte Sozialpartnerschaft** kann sich erfolgreicher dafür einsetzen, dass diese Randbedingungen für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum gegeben sind:

„Im **Realkapitalismus der 1950er und 1960er Jahre** lenkten **Zinsen unter der Wachstumsrate** und **regulierte Finanzmärkte** das Gewinnstreben auf die Realwirtschaft, Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung sanken trotz Ausbau des Sozialstaats.“ ([Der Weg zur Prosperität](#), S 203)

# Wieso wir uns für einen starken Sozialstaat engagieren sollten

Beginnen wir unsere Betrachtungen sprichwörtlich bei Adam und Eva: wir wohnen und arbeiten in Gebäuden mit einem Dach über dem Kopf als Schutz vor Kälte und Nässe, mitunter auch vor wilden Tieren. Um sich vor Feinden zu schützen bedarf es zusätzlich eines Verteidigungswalls als Hürde für die Angreifer von außen. Wenn schon die Gebäude zumeist nicht in Eigenregie gebaut werden, so erkennen wir beim Zusammenrücken auf Burgen bereits deutlich die Vorteile des Gedankens „[Gemeinsam sind wir stark!](#)“



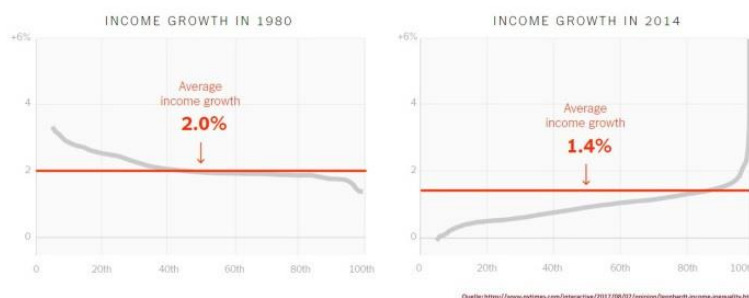
In einer abgewandelten Form war dies auch der [Wahlspruch der Musketiere](#): Unus pro omnibus, omnes pro uno – **Einer für alle, alle für einen**. Dieser wurde im 19. Jahrhundert zum (inoffiziellen) Wahlspruch der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Mittlerweile haben sich viele Nationen von einst zu **Sozialstaaten**

weiterentwickelt. Die Feinde allerdings sind wieder einmal unter, zwischen und in uns: es ist die *Gier* nach dem eigenen, persönlichen Erfolg, der die *Solidarität* innerhalb der Nationalstaaten bröckeln lässt und diese zu zerreißen droht. Die Kampflinien führen - wie damals - mitten durch die Gesellschaft, als der Kapitalist – [aus heutiger Sicht mit Recht](#) - zum Ausbeuter stilisiert wurde.

In der Zwischenzeit begrenzen soziale Rechte ein uferloses Treiben des Wettbewerbs zwischen Unternehmen. Doch weil die multinational agierenden unter ihnen die jeweils günstigsten Bedingungen der einzelnen Nationalstaaten für sich in Anspruch nehmen geraten diese zunehmend unter Druck hinsichtlich der Verteidigung ihrer sozialen Normen. Dies gelingt den einzelnen Staaten besser, indem sie sich verbünden.

Dasselbe gilt für die Verteilung des Wohlstandes innerhalb der Staatsgrenzen. Das Zeldach eines Sozialstaates schützt nur dann alle, wenn an allen Seiten ([Rändern!](#)) gleichmäßig – also **solidarisch** – gezogen wird. Diesbezügliche Anstrengungen müssen allerdings noch verstärkt werden, damit wirklich alle davon profitieren können, denn:

*Die Wirkung unfairen Verhaltens spiegelt sich in diesem Vergleich wider und ist gewiss nicht nur auf die USA beschränkt:*



Diese Gegenüberstellung macht eines deutlich: je mehr sich eine Volkswirtschaft durch **erfolgreiche Lobbyarbeit der materiell Starken** von den Bedingungen einer **Vollbeschäftigung** entfernt, umso mehr entfernt sie sich unter marktliberalen Rahmenbedingungen von einem Zustand **FAIRteilernder Gerechtigkeit**.

Quelle: <https://zivifairsammlung.wordpress.com/2017/05/11/die-mitte-steht-auf>

*Durch die sozialstaatlichen Leistungen wird die Armutsgefährdung gegenüber der Einkommenssituation, die über die Märkte zustande kommt, fast um die Hälfte verringert. Die Armutsgefährdungsquote lag 2015 bei 13,9%, ohne Sozialleistungen beliefe sie sich auf 25,6%; schließt man auch die öffentlichen Pensionen aus, läge sie bei 44,4%.*

aus: Armutskonferenz: [Der Sozialstaat stützt die Mitte](#)